

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: C. Dannebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

N 82.

Donnerstag, den 15. Juli

1897.

### Amtstage

finden statt

Dienstag, den 20. Juli d. J., von Vormittags 11 Uhr ab | Montag, den 26. Juli d. J., von Vormittags 11 Uhr ab  
im Rathhause zu Schönheide und | im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock.  
Schwarzenberg, am 12. Juli 1897. | Königl. Amtshauptmannschaft.  
Fehr. v. Wirking.

Donnerstag, den 15. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr

soß im hiesigen Amtsgericht 1 silberne Remontoir-Uhr versteigert werden.  
Eibenstock, den 12. Juli 1897. Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.  
Altuar Böhme.

#### Der deutsche Volkstag in Eger,

der am vergangenen Sonntag stattfinden sollte, behördlicherseits aber verboten worden war, hatte eine nach vielen Tausenden zählende Menge Deutscher aus Nordböhmen in der nordwestlichen Stadt des alten „Böhmen“ versammelt. Sie waren gekommen, um gegen die böhmisches Sprachverordnungen zu protestieren und wenn die österreichische Regierung den Zweck verfolgte, die innerhalb ihrer Staatsgrenzen wohnenden Deutschen ihre Nationalität vergessen zu lassen, damit sie ja nicht etwa ein Gefühl empfänden, mit dem Deutschen Reiche wieder in engere politische Beziehungen zu treten, so ist das gerade Gegenheil davon eingetreten. Früher, als die Deutschen das führende Volk Oesterreichs waren, zerklüfteten sie sich in zahlreiche Parteien und Parteien; heute fühlen sie alle von dem einen Gedanken ihrer nationalen Zusammengehörigkeit befeuert, heute sind sie gemeinsam stark und fest entschlossen, sich ihre Nationalität nicht rauben zu lassen. Die gemeinsame Parole aller deutschen Parteien in Oesterreich lautet heute: erst Zurücknahme der Sprachen-Berordnungen, dann erst Versuch einer gütlichen Auseinandersetzung mit den Tschechen.

Vor Pfingsten bereits war zum ersten Male ein deutscher Volkstag nach Eger einberufen und von der Behörde ohne einleuchtenden Grund verboten worden. Der zweiten, unter genauester Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen erlassenen Berufung auf den vergangenen Sonntag, ist das gleiche Schicksal widerfahren; die für das Wohl ihrer slavischen Unterthanen besorgte Regierung hat es aber nicht verhindern können, daß 72 deutsche Reichsraths- u. Landtagsabgeordnete Böhmens von allen Parteischattirungen mit den Bürgermeistern der deutschen Städte dieses Landes zu einer Beratung über diese unerhörte Gewaltmaßregel zusammengetreten sind; sie hat ebensoviele zu verhindern vermocht, daß an 10,000 Deutsche dort, wo Böhmen, Bayern und Sachsen aneinanderstoßen, zusammenströmten, um, da sie den Mund zum Reden nicht öffnen durften, wenigstens im brausenden Gesänge der „Wacht am Rhein“ den Klage- und Jurnruf über das Unrecht am deutschen Stamme zu erheben.

Wenn man nun aber liest, daß in Eger am Sonntag die Kornblumen und die schwarz-roth-goldenen Fahnen das Bild der Stadt belebten und daß vielfach die „Wacht am Rhein“ gesungen wurde, so wird man verstehen, weshalb die Regierung sehr energisch gegen die Demonstranten einschritt. Hier haben die Deutschen offenbar das Gute zu viel gethan.

Da in Eger selbst eine Versammlung nicht möglich war, zog eine riesige Menschenmenge nach Waldbassen, im benachbarten Bayern gelegen. Als am Abend etwa 4000 Personen vom Auszug nach Waldbassen zurückkehrten, zog ihnen ein großer Theil der Egerer Bevölkerung entgegen. Die nach dem Bahnhof beorderte Gendarmarie wurde verhöhnt und mußte sich zurückziehen. Die Menge zog hierauf zum Kaiser Franz-Joseph-Denkmal, um unter Absingung der „Wacht am Rhein“ Kundgebungen zu veranstalten. Die gesammte zusammengezogene Gendarmarie sowie die Finanzwache wurden hinbeordert; da die Menge jedoch nicht wich, wurde Militär herbeigerufen, welches mit Kolben und Bajonetten den Marktplay räumte, während die berittene Sicherheitswache in den Straßen die Ordnung herstellte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Nachts 11 Uhr herrschte überall Ruhe.

Graf Baden hat durch sein rigoroses Vorgehen nichts weiter erreicht, als den Widerstand der Deutschen aufs Schärfste zu steigern. Selbst in der Konferenz der verfassungstreuen Großgrundbesitzer soll am Sonntag die Stellungnahme gegen die Regierung entschieden betont und das Zusammengehen mit den Deutschfortschrittlichen in stärkerem Maße ausgesprochen worden sein.

Die Wiener Blätter veröffentlichen eine von den in Eger versammelten deutsch-böhmischen Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten beschlossene Kundgebung, in welcher gegen das Verbot der Versammlung in Eger Einspruch erhoben wird.

#### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Se. Majestät der Kaiser ist auf seiner Nordlandreise von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden, der hoffentlich ohne ernstere Folgen bleiben wird. Telegraphisch wurde darüber gemeldet: Ddbd., 11. Juli. Heute wurde Seine Majestät der Kaiser nach dem Gottesdienst bei Spaziergang an der von niederfallendem Mastbezug getroffen; ein an diesem befindlicher Strick schlug mit solcher Festigkeit gegen das linke Auge Seiner Majestät, daß ein mäßiger Bluterguß in die vordere Augenkammer eingetreten ist. Seiner Majestät wurde sofort ein Schutzverband angelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden.

— Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe hat am 10. d. die Regentenschaft des Fürstenthums Lippe-Deimold niedergelegt. Graf Ernst von Lippe-Deimold wird als Regent seinen Einzug am 17. d. in Detmold halten.

— Aus Erfurt war dem „Schwab. Merkur“ gemeldet worden, daß der neue Chef der Reichspostverwaltung General von Pobjielski die Absicht habe, alsbald nach den Sigen einer Anzahl von Oberpostdirektionen zu reisen, um, eventuell Anordnungen über die anderweite Befestigung des dienstlichen Verkehrs mit der Zentralstelle zu treffen. Hierzu wird dem „Leipz. Tagebl.“ ebenfalls aus Erfurt geschrieben: „Ich habe hier zuverlässige Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß von einer solchen Absicht des neuen Generalpostmeisters nichts bekannt ist. Es sei ja nicht ausgeschlossen, daß der Staatssekretär des Reichspostamtes mit den Oberpostdirektoren in persönliche Verbindung trete, aber dann würde er gewiß nicht einen Zeitpunkt wählen, an welchem die meisten dieser Herren ihren Sommerurlaub bereits angetreten haben. Ferner werde Herr von Pobjielski diese Besuche sicher nur zur Information, keinesfalls aber schon zu „Anordnungen über die anderweite Befestigung des dienstlichen Verkehrs mit der Zentralstelle“ unternehmen.“

— Nicht bloß der Norden und Osten Deutschlands, sondern auch der Süden spürt die Ungunst der Zeitverhältnisse auf landwirtschaftlichem Gebiet. Ein bemerkenswerther Beleg dafür findet sich in dem neuesten Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer der Oberpfalz und von Regensburg, in dem Oekonomierath Soben die Verhältnisse in folgender Weise darstellt: Er habe geglaubt, daß die Kammer von einem Bericht über die landwirtschaftlichen Verhältnisse ganz absehen wolle, weil sie „zweifellos wissen muß, daß die Lage der Landwirtschaft bereits eine solche geworden ist, daß überhaupt nur noch über Noth und Bedrängnis in derselben gesprochen werden kann, und daß es daher zweckdienlicher erscheine, wenn unter solchen Umständen auf einen Bericht verzichtet würde. Da ich nun gleichwohl über die dormalige Geschäftslage der Landwirtschaft des vergangenen Jahres zu berichten habe, wo soll ich anfangen? Soll ich den in Folge der mehr als gedrückten Getreidepreise ganz unproduktiv gewordenen Getreidebau schildern, soll ich über die Nothlage im Viehhandel in Folge des fehlenden Absatzes für Mastvieh sprechen, oder soll ich noch einmal das für alle landwirtschaftlichen Zustände denkbar ungünstigste Wetter des vergangenen Jahres, das gewiß für die meisten Landwirthe ein Schreckensgeheimnis für lange Zeit bleiben wird, uns noch einmal vor Augen führen? Ueber alle diese Dinge zwitschern die Sperlinge auf den Dächern, und mir ist von alledem das Herz so schwer, daß ich wahrhaftig nicht die Lust und den Muth in mir spüre, meine Feder noch einmal in die Tinte zu tauchen und die Sache noch weiter an die große Glocke zu schlagen. Der ungläubigste Thomas ist wohl zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Lage der Landwirtschaft eine solche ist, daß, wenn nicht baldige und ausgiebige Hilfe derselben wird, die jetzigen Träger von der Bildfläche verschwinden müssen. Sind die Erparnisse früherer besserer Zeiten aufgebraucht und das Ende des Kredits — und die Zeit wird leider nach den in den letzten Wochen sich auch in

Regensburg abgepielten Vorgängen nicht mehr fern sein — erreicht, dann wird das Ende der Nothlage vollendet sein.“

— Oesterreich-Ungarn. Eger, 11. Juli. Heute früh 9 Uhr versammelten sich 72 hier weilende Reichsraths- und Landtagsabgeordnete aller deutschen Parteien Böhmens vor dem Stadthause und begaben sich, gefolgt von etwa 200 Landbürgermeistern und Bezirksobmännern sowie von einem tausendköpfigen Publikum in geschlossenem Zuge durch die Stadt nach dem Schießhause, wohin der von der Regierung verbotene Volkstag einberufen war. Der Zug wurde auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung stürmisch begrüßt und aus den Fenstern mit Blumen beworfen. Am Schießhause, welches von der Gendarmarie, der Finanzwache und der Prager Polizei besetzt war, erklärte der Polizeikommissar den Ankommenden, daß er die Abhaltung einer Versammlung nicht zulassen könne. Dr. Funke protestierte im Namen von 72 Abgeordneten als Einberufener der Versammlung gegen die Ungehörmäßigkeit des Vorgehens der Behörde, und es wurde eine Deputation an den Bezirkshauptmann entandt, welcher aber auf dem Verbot beharrte und erklärte, nöthigenfalls Gewalt anwenden zu wollen. Hierauf begab sich der ganze Zug in der Ordnung wie er gekommen war und unter dem Absingen der „Wacht am Rhein“ nach dem Stadthause zurück, in dessen sehr geräumigem Hofe eine Versammlung unter freiem Himmel abgehalten wurde. Nach einer kurzen Ansprache des Abgeordneten Dr. Funke gelobten alle Anwesenden entbloshten Hauptes in Einigkeit und unbedingter Opposition zu verharren. Inzwischen hatte ein lebhafter Zuzug der Landbevölkerung in die Stadt begonnen, und zog man hierauf nach dem Bahnhof, um den Volkstag auf bayerischem Gebiete abzuhalten. Bei der Rückkehr am Abend hatte die Gendarmarie und die Finanzwache mit gefülltem Bajonetten den Marktplay abgesperrt, während die berittene Prager Polizei unablässig hin und her durch die Straßen sprengte. Es kam dabei zu größeren Zusammenstößen zwischen Bevölkerung und Polizei und zu zahlreichen Verhaftungen. Die Polizisten ritten ohne vorherige Warnung in die Volksmenge, machten auch ohne jeden Grund von der Waffe Gebrauch. Ein Trupp von 5000 Personen wurde am oberen Marktplay von der Gendarmarie mit dem Bajonetten zurückgetrieben, während von hinten Militär mit den Gewehrkolben auf die Menschenmasse einhieb, welche sich weder vor- noch rückwärts bewegen konnte. Die Polizisten sollen dabei gerufen haben: „Deutsche Bagage und deutsches Gefindel, wir werden es Euch zeigen.“ Unter den durch Säbelhiebe Verwundeten befindet sich auch eine Frau, unter den von der Polizei Niedergerittenen ein Kind. — Die liberalen Blätter drücken ohne Ausnahme ihre Entrüstung aus über das Vorgehen der Behörden in Eger und fordern sämtliche Deutsche Oesterreichs auf, den Kampf gegen eine Regierung, welche kein anderes Mittel weiß, sich zu erhalten, als gegen den in Bezug auf seine Kultur, Bildung, Industrie und Steuerkraft höchststehenden Volkstamm Oesterreichs mit tschechischem Militär, Gendarmarie und Polizei vorzugehen, voll und ganz aufzunehmen und nicht eher zu ruhen, als bis die Sprachverordnungen und die jetzige Regierung gefallen sind.

— Eger, 13. Juli. Der Gemeindevorstand beschloß, gegen die am Sonntag zur Anwendung gelangten Polizeimaßregeln Verwahrung einzulegen und nahm einstimmig einen Antrag an, über die Vorkommnisse einen Bericht zu veröffentlichen und denselben, mit einer Denkschrift versehen, dem Kaiser durch eine Abordnung überreichen zu lassen.

— Dänemark. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat sich in der Nähe von Kopenhagen ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Man meldet von dort unterm 12. Juli: Um Mitternacht fuhr auf dem benachbarten Bahnhofe Gjentofte der Helsingöer Schnellzug auf einen haltenden Passagierzug und zertrümmerte acht Wagen. Vierzig Personen sind todt, sechzig verletzt. Zwei Ambulanzzüge brachten die Leichen und die Verwundeten nach dem hiesigen Krankenhaus. Weiteren Nachrichten aus Kopenhagen zufolge kamen bei der Eisenbahnkatastrophe in Gjentofte sofort 33 Personen, darunter neun Kinder, ums Leben; fünf Verwundete starben